



Universität Heidelberg, Seminarstraße 2, 69117 Heidelberg

An alle Mitglieder
der Universität Heidelberg

Heidelberg, den 28.09.2021

Prof. Dr. Dr. h.c. Bernhard Eitel
Tel. +49 6221 54-19001, -19002
Fax +49 6221 54-19009
rektor@rektorat.uni-heidelberg.de

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Studierende,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

die vergangenen Monate während der Covid-19-Pandemie haben uns allen viel abverlangt. Die Lehre wurde weitgehend auf digitale Formate umgestellt, die Studierenden haben über drei Semester hinweg wenig, manche fast keinen Austausch untereinander pflegen können. Das akademische Miteinander, das so wichtig ist, um Forschung und Lehre zu leben, kam nahezu zum Erliegen. Auslandsaufenthalte wurden fast unmöglich, und viele Face-to-face-Kontakte wurden auf die uns allen bekannten Bildschirmausschnitte reduziert. Vorsichtsmaßnahmen prägten das Geschehen und auch Ängste unter den Universitätsmitgliedern aller Statusgruppen mussten ernst genommen und berücksichtigt werden. Einige haben Erkrankte begleitet oder sind selbst erkrankt.

Ich habe wiederholt darauf hingewiesen, wie sehr die Studierenden gelitten haben und leiden und blicke voll Hochachtung und Anerkennung auf Ihre Leistungen unter erschwerten Bedingungen, liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen – auf Ihr Verständnis, Ihr Verantwortungsbewusstsein und Ihre Geduld in einer wichtigen Lebensphase. An dieser Stelle danke ich noch einmal herzlich für den kollektiven Einsatz, der geleistet wurde, um den Universitätsbetrieb auf allen Ebenen „am Laufen“ zu halten. Ich danke für die Kreativität, die sich vielerorts in Instituten, Zentren, Betriebseinrichtungen und Verwaltungen gezeigt hat, wenn es darum ging, mit ungewohnten Anforderungen umzugehen und den Willen, Lösungen zu suchen und diese auch zu finden. Nicht alle haben sich gleichermaßen eingesetzt, im Rückblick haben wir jedoch diese Ausnahmesituation mit ihren besonderen Herausforderungen gemeinsam gut bewältigt.

Aber die Pandemie ist und bleibt eben eine Ausnahmesituation. Nun ist es an der Zeit, und die Corona-Lage in Deutschland erlaubt dies, wieder in einen geregelten Studien- und Forschungsbetrieb zurückzukehren. Ich bin dem Land dankbar dafür, einen Rahmen geschaffen zu haben, der dies weitgehend ermöglicht. Die Voraussetzung dafür war und ist eine hohe Impfquote unter den Universitätsmitgliedern. Alle, die noch nicht geimpft sind, rufe ich nochmals auf, sich impfen zu lassen, wenn keine gesundheitlichen Gründe dagegensprechen. Mit der Impfung schützen Sie sich selbst und auch Ihre Nächsten. Sie helfen mit, einen reibungsarmen Lehr- und Forschungsbetrieb zu gewährleisten und ermöglichen die Partizipation am bitter vermissten internationalen wissenschaftlichen Austausch. Ausländische Studierende, die noch eine Immunisierung mit einem in der Europäischen Union zugelassenen Impfstoff benötigen, können sich kostenfrei impfen lassen. Nutzen Sie die Angebote.

Das Wintersemester wird ein Präsenzsemester. Selbstverständlich werden wir unser Hygienekonzept weiterentwickeln und umsetzen, um dies zu ermöglichen. Dazu gehört die 3G-Regel: Präsenzveranstaltungen darf nur besuchen, wer geimpft, genesen oder 24-Stunden-aktuell getestet ist. Dass dies auch eingehalten wird, werden wir stichprobenartig in den kleineren ebenso wie in den großen Lehrveranstaltungen überprüfen. Ich bitte Sie um Ihre Unterstützung der Prüfteams, die dies durchführen werden, und Ihr Verständnis für diese Maßnahmen, die Ihnen und uns allen zum Schutz dienen.

Für alle Vorkehrungen, die wir treffen müssen, ist es wichtig und hilfreich zu wissen, wie der Impfstatus unter den Studierenden ist. Ich bitte Sie daher mit Nachdruck um die freiwillige Teilnahme an der Umfrage, die Sie in diesen Tagen und in den kommenden Wochen erreichen wird. Sie ist schlank gehalten, kann schnell bedient werden, ist anonym und wird wissenschaftlich begleitet und ausgewertet. Die Antworten der Neumatrikulierten und Studienplatznachrücker werden in nachlaufenden Befragungen in die Statistik einbezogen.

Viele junge Studierende unserer Universität haben noch nie oder nur an sehr wenigen Lehrveranstaltungen in Präsenz teilnehmen können. Im Oktober erwarten wir zudem mehr als 5.000 Neumatrikulierte. Das ist nicht nur eine Herausforderung für den Heidelberger Wohnungsmarkt, sondern erfordert auch den Einsatz aller Kräfte, um diese Gruppen mit den erforderlichen Informationen für einen gelungenen Studienstart zu versorgen. Neben den Fachschaften, deren Engagement ich ausdrücklich loben möchte, kommt hier dem Studierendenservice, den Studiendekaninnen und Studiendekanen sowie den Fachstudienberatungen eine besondere Bedeutung zu. Seien Sie alle präsent, gehen Sie auf Hilfe und Beratung suchende Studierende zu und warten Sie nicht ab, bis man Sie findet. Oft sind es die kleinen Dinge, die viel bewirken.

Wir alle haben in der Pandemie gelernt, mit digitalen Formaten in Lehre, Forschung und Kommunikation umzugehen. Diese Kompetenzen, die aufgebauten Infrastrukturen und Werkzeuge bleiben, und wir werden sie weiter nutzen. Aber Universität und universitäre Gemeinschaft sind mehr als Wissensvermittlung und Informationsaustausch. Erkenntnis muss gemeinsam errungen werden, wissenschaftliche Sozialisation geht mit dem

gemeinsamen Verarbeiten von Erfolgen und Rückschlägen einher. Die persönliche Begegnung schafft Raum für Neues, für neue Ideen, für neue Aufbrüche in die Zukunft. So wird ein Studium zu einem zentralen Lebensabschnitt, in dem viele Weichen für das gesamte Leben gestellt werden. Wissenschaft ist auch eine Lebensform, die in besonderer Weise von Persönlichkeiten (mit-)geprägt wird und vom Austausch zwischen den Generationen lebt. So wird Erkenntnis generiert, Talent entwickelt, Wissen und Können weitergegeben und Mehrwert für die Gesellschaft geschöpft. Dies geht nur im Miteinander, wir sind in diesem Sinne alle miteinander Kommilitoninnen und Kommilitonen, davon bin ich zutiefst überzeugt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende und Mitarbeitende in allen unterstützenden Funktionen, ich freue mich darauf, dass wir die akademische Gemeinschaft wieder im persönlichen Zusammenwirken weiter entwickeln dürfen und können. Ich freue mich auf die kommenden Begegnungen und den ungezwungenen Austausch face-to-face, den „Lebendigen Geist“, den wir so lange vermisst haben. Selten war die Bedeutung dieses Gundolf-Wortes, das die Pforte zur Neuen Universität überspannt, so wichtig und richtig.

Gestalten wir gemeinsam ein erfolgreiches Wintersemester 2021/2022!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Prof. Dr. Dr. h.c. Bernhard Eitel